

Leseprobe:

Josef Koll

Knabbi, die Theatermaus

interaktives Kinderbuch mit Malvorlagen

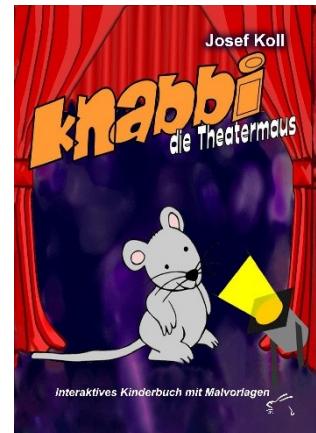
Paperback, 14,8 x 21 cm, 120 Seiten inklusive 45 Ausmalbildern

ISBN: 978-3-96174158-8

VK: 11,95 €

März 2025

Edition Paashaas Verlag, www.verlag-epv.de



...

Knabbi wird zur Theatermaus

Es war ihnen ganz mulmig zumute, aber beide nickten sich zu und machten sich mutig auf die Suche. Sie kamen Tippeschritt für Tippeschritt voran und hörten irgendwelches Gemurmel. Es war kein Mäusegemurmel.

Dann waren da noch so komische Geräusche – wie lautes Klopfen – und es klang, als würde jemand etwas über den Boden ziehen. Beide holten noch einmal tief Luft und näherten sich den Geräuschen.

Der Tischtennisball war schon längst vergessen; die Neugierde der beiden hatte wieder gesiegt.

Durch ein kleines Loch in der Wand schauten sie hindurch, um zu erfahren, woher die Geräusche kamen.

Da waren zwei Menschen, die irgendwelche Sachen hin und her zogen. Der eine hatte etwas in seiner Hand, das aussah wie eine kleine Stange und damit drehte er immer wieder an irgendetwas herum. Der andere hielt das Teil fest, an dem der eine herumdrehte.

Bei Knabbi steigerte sich die Neugierde, und sie kletterte weiter in das Loch. Doch jedes Loch hat einmal ein Ende, und als Knabbi das Ende dieses Lochs erreichte, machte sie einen Purzelbaum und landete auf dem Boden.

Sie war auf die Bühne gepurzelt, wo zwei Bühnenarbeiter gerade damit beschäftigt waren, neue Stühle zusammenzuschrauben. Nora hatte dies bemerkt und war vor lauter Schreck vom Loch abgerutscht und nach hinten gepurzelt.

Einer der Bühnenarbeiter hatte Knabbi entdeckt. Ganz leise stupste er seinen Kollegen an und wies mit der Hand in Richtung Knabbi.

„Schau mal, wir haben Besuch.“

Knabbi stand wie versteinert da. Zum ersten Mal in ihrem Mäuseleben hatte sie richtig Angst – Angst vor diesen großen Menschen.

„Nun lass sie doch in Ruhe, was soll schon passieren?“, sagte der andere Bühnenarbeiter.

Knabbis kleine Pfoten fingen an zu zittern. Immer noch stand sie wie versteinert da. Was würde geschehen?!

Die beiden Menschen sprachen noch kurz miteinander, und dann hörte Knabbi, wie der größere der beiden sagte: „Nun haben wir auch eine Theatermaus.“

Knabbi zitterte immer noch vor Angst. Doch die beiden Menschen machten einfach ihre Arbeit weiter.

Knabbi rannte so schnell sie konnte in die nächste Ecke.

Erst dann fiel ihr auf, dass Nora nicht mehr bei ihr war. Sie schlich sich zurück zum Loch, um nach ihrer Mäuseschwester zu rufen.

Nora antwortete ihr von der anderen Seite des Lochs: „Ich möchte zurück zur Mutter. Mir ist die ganze Sache hier zu unheimlich. Mach es gut, ich wünsche dir viel Glück.“

„Findest du den Weg zurück?“, fragte Knabbi.

„Na klar“, antwortete Nora. „Ich habe an ganz bestimmten Stellen meinen Duft hinterlassen und kann so ganz leicht den Weg zurückfinden.“

„Na dann mach's gut und grüß' alle schön“, piepste Knabbi.

Es sei verraten: Tiere hinterlassen an bestimmten Stellen sogenannte Markierungen. Dadurch finden sie diese Stellen immer wieder oder weisen andere Tiere darauf hin, dass dies ihr Revier ist. Hunde zum Beispiel machen das sehr gerne.



Käse für Knabbi

Der Schreck, die beiden Menschen gesehen zu haben, saß Knabbi noch in ihren kleinen Mäuseknochen. Deshalb lief sie schnell wieder in ihre Ecke.

Nach einer Weile hörte Knabbi ein komisches Geräusch. Es klang, als ob ein größeres Tier in der Nähe wäre. Das Geräusch war ein leises Brummen. Doch was Knabbi noch mehr irritierte, war die Tatsache, dass dieses "Tier" unter ihr zu sein schien und immer wieder komisch zitterte.

Da Knabbi eine sehr neugierige Maus war, konzentrierte sie sich beim nächsten Geräusch darauf, woher es kam. Als sie ein leichtes Brummeln unter sich spürte, bemerkte sie plötzlich, dass es aus ihrem Bauch kam. Ihr Magen grummelte – Knabbi hatte einfach nur Hunger.

Doch da waren ja noch die beiden Menschen. Sie hantierten mit irgendwelchen komischen Gegenständen, holten Sachen aus großen Kisten und hängten oder legten sie irgendwo hin. Nachdem Knabbi's Bauch dreißig- bis vierzigmal laut gebrummelt hatte, legten die Menschen ihre Arbeit zur Seite. Sie holten zwei kleine Kisten hervor, setzten sich darauf und begannen ihre Mittagspause. Heinz und Dieter, so hießen die beiden Bühnenarbeiter, packten ihre Thermosflaschen aus, nahmen ihre Brote zur Hand und betrachteten zufrieden ihr Werk.

„Sieht ja schon fast aus wie 'ne gute Stube“, meinte Dieter zufrieden.

Heinz, der gerade in sein Brot biss, brummte zustimmend: „Das wollte der alte Zigann ja auch so – Plüschkram.“

„Nun sei mal froh, dass es nur das ist“, grinste Dieter. „Ich habe ihn noch davon abgehalten, die olle Vitrine von vorne hierher schleppen zu lassen.“

Knabbi lauschte neugierig, konnte aber nicht alle Worte verstehen.

Nach einer Weile standen Heinz und Dieter auf, stellten ihre Butterbrotboxen auf den Kisten ab und gingen in den Hof. „Eine paffen“, wie Dieter es nannte.

Für Knabbi war das die Gelegenheit, etwas gegen ihr Brummen im Bauch zu tun. Ganz vorsichtig schlich sie aus ihrem Versteck in Richtung Butterbrotboxen. Dieters Box stand offen. Knabbi drückte sich flach auf den Boden, doch ihr Bauch rieb dabei über den Bühnenteppich und wurde ganz warm. Sie hob sich ein kleines Stück an, ohne ihr Tempo zu verringern.

An den Kisten angekommen, stellte Knabbi die Ohren ganz hoch, um verdächtige Geräusche wahrzunehmen. Es war jedoch nichts Ungewöhnliches zu hören.

Mutig sprang sie auf die Kiste und schnupperte an Dieters Butterbrotbox.

Dieter wollte gerade den Theatersaal betreten, als Heinz ihn zurückhielt.

„Unsere kleine Freundin sucht Futter. Lass sie doch.“

Die beiden beobachteten mit einem Schmunzeln, wie Knabbi an der Butterbrotbox schnüffelte, sich auf die Hinterbeine stellte, ihren Kopf ruckartig hin und her bewegte und dann wieder regungslos verharrte.

Heinz klopfte Dieter auf die Schulter. „Schau, sie hat was gefunden.“

Knabbi hatte tatsächlich etwas entdeckt. In Dieters Butterbrotbox lag ein Stück Käse! Schnell schnappte sie sich das köstliche Stück, klemmte es in ihr kleines Maul und rannte zurück in ihre Ecke.

Heinz und Dieter, die alles beobachtet hatten, lachten leise. Dieter nahm den Rest aus seiner Butterbrotdose, legte ihn auf ein Stück Pappe und stellte es an die Stelle, wo er die Maus zuletzt gesehen hatte.

Knabbi, satt und zufrieden, schlief bald ein und träumte vom Mäusewunderland.